

# Der Arbeitskreis Benthe informiert.



## Die »Neue Schule« Von Michael Kühn, Mitglied im Ortsrat Benthe

Nirgends wird das Versagen der schwarz-gelben Landesregierung so offenkundig wie in der Schulpolitik.



Foto: Christian Gehrold

Die Gesamtschulen mussten in diesem Sommer bis zu zwei Dritteln ihrer SchülerInnen eine Absage erteilen, und die meisten Hauptschulen haben Probleme, überhaupt noch eine einzige fünfte Klasse zu bilden. Gleichzeitig platzen die Gymnasien aus allen Nähten.

Der Aussortierung, den beschämenden Erfahrungen von schulischem Scheitern und Sitzenbleiben setzen die Grünen ein Schulsystem entgegen, das alle mitnimmt und alle Talente optimal fördert. Die so genannte »Neue Schule« besuchen alle Kinder in der Regel neun Jahre gemeinsam. Die äußere Differenzierung wird abgelöst durch eine neue Lehr- und Lernkultur, in der individuelle Entwicklung und Möglichkeiten den Schulalltag bestimmen. Zensuren werden durch neue Formen der Dokumentation der Lernentwicklung mit umfassender Beratung ersetzt.

Die »Neue Schule« ist eine Ganztagschule und schafft damit Räume für intensive Förderung und kreative Lernformen. Sie hat ein eigenes Budget, einen eigenen Stellenplan und trägt selbst die Verantwortung für ihre pädagogischen Konzepte. An die neunjährige, gemeinsame Schule schließt sich entweder eine berufliche Ausbildung oder eine dreijährige gymnasiale Oberstufe an.

»Neue Schule« bedeutet nicht »Kuschelpädagogik«. Im Gegenteil: Internationale Bildungstudien wie PISA beweisen, dass längeres gemeinsames Lernen in der Spitze und in der Breite zu deutlich besseren Ergebnissen führt.

Eins steht jedenfalls fest: Wenn wir die Benthener Schule erhalten wollen, brauchen wir neue Konzepte.



## Verkehrsberuhigung in Benthe

»The Neverending Story« oder »Die Geschichte mit dem immer länger werdenden Bart« – von Elke Wahlen

Vor den Türen unserer Stadtverwaltung wurde im letzten Jahr mal wieder verstärkt der Unmut ausgekippt. Im Stadtteil Benthe würde trotz Tempo-30-Zone zu schnell gefahren. Das Verkehrsaufkommen und das Verhalten verschiedener KraftfahrzeugführerInnen würden verkehrsberuhigende Maßnahmen zwingend erforderlich machen.

Und die Stadt hat wieder mal reagiert. Es gab eine Veranstaltung »Verkehrssituation im Stadtteil Benthe« am 12.04.07 in Benthe. Der Ortsrat hat danach in seiner Sitzung vom 16.04.07 die vorher diskutierten Vorschläge zur Verkehrsberuhigung sogleich erörtert und folgende Maßnahmen beschlossen:

Aufhebung der Halteverbote Am Ronnenberger Feld und in der Salinenstraße. Hier ist jetzt beidseitiges Parken möglich.

Für die Hermann-Löns-Straße und die Sieben-Trappen-Straße wurde sogar ein Stufenplan erarbeitet. Eine Verkehrszählung und -messung ergab dabei für einen Teilabschnitt der Sieben-Trappen-Straße, dass dort meistens schneller gefahren wird als Tempo 30 und es sich dabei um Durchgangsverkehr handelt. Daher wurden auch hier die Halteverbotsschilder abgebaut und die AnwohnerInnen zum beidseitigen Parken ermuntert. Diese Maßnahme läuft zur Zeit.

Sollte dies jedoch nicht zur gewünschten Verkehrsberuhigung führen, tritt Stufe 2 in Kraft: Erprobung einer Halteverbotszone, diesmal mit Pflanzkübeln und ausgewiesenen Parkflächen für Autos. Und in der Hermann-Löns-Straße soll es möglicherweise bald so aussehen wie in der Breiten Straße in Empelde.

Wir sind es, die in der Sieben-Trappen-Straße und anderenorts zu schnell fahren: Benthener Mütter, die ihre Sprösslinge pünktlich zur 1. Stunde zur Grundschule fahren und danach hastig zur Arbeit oder zum Einkauf hetzen. Und Großväter, die aus nicht ersichtlichen Gründen mit Tempo 50 und darüber zur Bundesstraße jagen. Und es sind noch mehr: Ich bin es, Du bist es und ja, Sie sind es wohl auch.

Was meinen Sie, wie viele Pflanzkübel verträgt unser Ort? Oder lernen wir es doch noch mal, auch auf der Straße einander mit Achtung und Respekt zu begegnen?





# LandschaftsKunstPfad am Bentherr Berg – Gartenregion 2009

Von Ulrich Schmersow, umweltpolitischer Sprecher der grünen Regionsfraktion

Die Bewohner der Region Hannover schätzen und lieben die grüne Vielfalt ihrer Heimat: Wälder, Gärten und Parks bieten naturnahen Lebensraum. Mit dem Projekt »Gartenregion 2009« will die Region den Bekanntheitsgrad dieser Grünanlagen nachhaltig steigern. Zahlreiche öffentliche und private Parks und Gärten präsentieren sich und werden zum Schauplatz kultureller Darbietungen.

Damit die Anlagen bis 2009 herausgeputzt werden können, unterstützt die Region Hannover Investitionen mit insgesamt zwei Millionen Euro. Ein kleiner Teil dieses Betrages fließt in das Projekt »LandschaftsKunstPfad« der Stadt Ronnenberg.

Mit diesem Projekt möchte die Stadt Ronnenberg den Landschaftsraum am Bentherr Berg durch verschiedene Projekte aufwerten und präsentieren. Einiges ist schon umgesetzt, Vieles konkret oder noch ganz vage geplant.

Besonders die Rekultivierung und Umgestaltung der Empelder Kalirückstandshalde ist ein Kern dieses Projektes, entstehen doch neue, attraktive Angebote für Naherholung und Freizeit. Der Eigentümer plant, nach Beendigung der Deponienutzung die Halde als Naherholungsprojekt der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Zur Aufwertung der Erlebbarkeit und der Naherholungsqualität wird für das Jahr 2009 die Ausgestaltung eines künstlerisch gestalteten Rundweges »LandschaftsKunstPfad« zwischen Bentherr Berg und begrünter Kalihalde vorgesehen. In Kooperation unter anderem mit den lokalen Künstlern vom Bentherr Kunstraum können Kunstobjekte mit Bezug zur Natur entlang dem Pfad platziert werden.

Als Stationen für Kunstobjekte sind vorgesehen:

1. die begrünte Kalihalde
2. der Eschteich
3. naturnahe Kompensationsflächen
4. die ehemaligen Fischteiche
5. die ehemalige Ausgrabungsstätte am Waldrand
6. die Badebornteiche
7. der nördliche Waldrand gegenüber der Kalihalde und der Fischteiche

## Station begrünte Kalihalde

Auf der begrünten Kalihalde wird ein Rundwanderweg mit verschiedenen Stationen ausgebaut. Beim Aufstieg werden an topografisch markanten Stellen einzelne Landmarken mit Höhenangabe und Bezug auf bedeutsame Objekte in der Region mit gleicher Höhenlage gesetzt, die Landmarken werden abends solar beleuchtet. Auf der begrünten Kalihalde finden verschiedenste Open-Air-Kulturveranstaltungen statt.

## Station Eschteich

Der Eschteich ist der letzte noch sichtbare historische Erdfall, der durch Auslaugung des Salzstocks entstanden ist. Er wurde im 17. Jahrhundert als Rottekuhle für die Flachsgewinnung genutzt. Aufgrund seiner kulturhistorischen Besonderheit und als Lebensraum für gefährdete Tiere (Laubfrosch) und Pflanzen wurde er als Naturdenkmal ausgewiesen. Vor wenigen Wochen ist die Entschlammung zur Verbesserung der ökologischen Qualität abgeschlossen worden. Auf Tafeln soll den Besuchern die historische Nutzung vermittelt werden.

## Station naturnahe Kompensationsflächen

Die Ackerflächen nördlich des Eschteichs werden als Ausgleich für neue Bauflächen in artenreiches Grünland umgewandelt. Sie eignen sich zur Aufstellung von ungewöhnlichen Sitzmöbeln und Kunstobjekten. Der Wandel der Kulturlandschaft kann hier veranschaulicht werden.

## Station ehemalige Fischteiche

An der Wegbiegung liegen ehemalige Fischteiche. Die Anlage im privaten Besitz ist eingezäunt, bietet daher nur von Ferne interessante Einblicke auf eine mit Röhricht bewachsene Teichlandschaft. Eine Wegeverbindung von Badenstedt führt zu den Fischteichen, der Wegschluss zum Bentherr Berg fehlt und soll ausgebaut werden.

## Station Ausgrabungsstätte am Waldrand

Auf der Ackerfläche am Waldrand könnte die ehemalige Ausgrabungsstätte wieder geöffnet werden. Unter fachkundlicher Anleitung könnten Laien die Spuren unserer Vorfahren erkunden und gegebenenfalls Teile der über 2.000 Jahre alten, germanischen Siedlung nachbauen.



Foto: Ulrich Schmersow

## Station Badebornteiche

Die Badebornteiche, ehemals als Fischteiche genutzt, liegen am Badenstedter Reit- und Voltigierverein. Die Teiche werden von der Badebornquelle gespeist, die kürzlich naturnah umgestaltete Bade mündet in die Fösse. Im Jahre 2004 wurde die gesamte Anlage von der Landeshauptstadt renaturiert. Mittlerweile hat sich ein malerisches Feuchtbiotop mit spezieller Flora und Fauna (seltene Vögel und Amphibien) entwickelt. Um das Biotop vor Störung zu schützen, ist es eingezäunt und schwer einsehbar. In den bestehenden Zaun wurden vor wenigen Wochen an zwei Stellen Fenster eingearbeitet, um den Besuchern großartige Einblicke in ein besonderes naturnahes Stillgewässer zu bieten.

## Station Waldrand

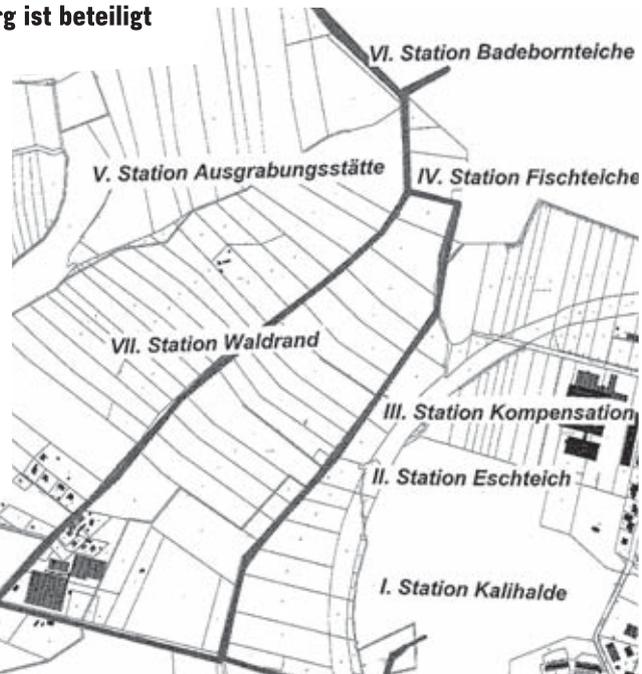
Als Pendant zu Skulpturen auf der Kalihalde könnte hier ein überdimensionaler Bilderrahmen zum Betrachten der Objekte auf dem »LandschaftsKunstPfad« und auf der Kalihalde installiert werden. Ungewöhnliche Sitzmöbel bieten Platz zum Verweilen mit Blick auf die »Bilder einer Landschaft«. Von hier aus könnte der Naturlernpfad im Bentherr Berg angebunden werden.

## LandschaftsKunstPfad – auch der Kunstraum Benthel Berg ist beteiligt

Der Kunstraum Benthel Berg wird sich mit einigen Ausstellungen an den künstlerischen Aktivitäten im Rahmen der »Gartenregion Hannover« im Jahr 2009 beteiligen. Es werden Ausstellungen sein, die sich mit solchen Themenbereichen wie »Mensch und Natur«, »Mensch und Landschaft« beschäftigen.

Außerdem werden einige Künstlerinnen und Künstler der Gruppe sich mit Installationen und Objekten am geplanten »LandschaftsKunstPfad« zwischen Kalihalde und Waldrand Benthel Berg beteiligen.

Mehr Informationen über den Kunstraum Benthel Berg finden Sie im Internet unter [www.kunstraum-benthel-berg.de](http://www.kunstraum-benthel-berg.de)



Grafik aus Drucksache 36/2007 der Stadt Ronnenberg

## »Habt Ehrfurcht vor dem Baum« Von Ruth Wenzel, Mitglied des Orts- und Stadtrates

Bäume gehören in den Wald – so denken viele, die sich, aus welchen Gründen auch immer, über Bäume vor ihrem Fenster ärgern. Dabei werden die äußerst wichtigen Funktionen übersehen, die Bäume für unser (Über-)Leben haben.

Ein gesunder, ausgewachsener Baum versorgt in einer Stunde theoretisch etwa 10–24 Menschen mit Sauerstoff. Er spendet uns Schatten, mindert den Lärm, ist Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen und filtert Staub. Hinzu kommt, dass er Kohlendioxid verarbeitet. Und an einem sonnigen Tag verdunstet er bis zu 400 l Wasser, was zu einer höheren Luftfeuchtigkeit und damit Abkühlung seiner Umgebung führt. Bäume sorgen für ein angenehmes Klima.

Das alles leistet der Baum unter widrigen Bedingungen: Staub und Abgase dringen in die Blätter ein und schädigen das Gewebe. Als Hauptverursacher gelten nach wie vor das Schwefeldioxid aus der Industrie, Kohlendioxid aus Industrie und privaten Haushalten und die Stickoxide aus dem KFZ-Verkehr.

Viele Bäume haben nur ein paar Quadratmeter offenen Boden um ihren Stamm. Unbedeckte Erde ist jedoch wichtig, damit Wasser bis zu den Wurzeln sickern kann. Die viel zu kleinen Flächen werden zudem noch viel zu häufig zugeparkt oder durch Betreten verdichtet. Und Hunde tragen durch ihren Urin zur Verätzung der Rinde bei. Verletzungen an den Wurzeln durch Erdarbeiten oder an der Rinde durch Autos führen zu offenen Wunden, die ein Nährboden für Pilze und Schädlinge sind.

Klimaextreme wie heiße und trockene Sommer haben zur Folge, dass die Bäume zusätzlich geschwächt werden, was sie empfindlicher gegenüber Frost, Hitze, Schneebursten und Wind macht. Sichtbar wird dies an einer Verlichtung der Baumkronen und das gehemmte Blühen und Bilden von Früchten.

Eigentlich wissen wir, wie wichtig Bäume für den Schutz unseres Klimas sind und wie wichtig ihre Funktion für eine intakte Lebensgrundlage ist. Aber gerade der Baum

vor unserem Haus ...? Auch der! Wenn man sich dessen Bedeutung im Einzelnen und für die Gesamtheit bewusst macht, wenn man ihm den Raum und die Voraussetzungen zu einem gesunden Wachstum gibt, dann wird die Freude über den Baum vom Fenster überwiegen. Über das Herbstlaub vor der Haustür oder die Samenkapseln im Frühjahr auf der Terrasse kann dann auch mal großzügig hinweg gesehen werden.

*Bäume sind Gedichte,  
die die Erde in den Himmel schreibt!*

Khalil Gibran, libanesischer Dichter und Philosoph

*Habt Ehrfurcht vor dem Baum,  
er ist ein einziges großes Wunder,  
und euren Vorfahren war er heilig.*  
Alexander von Humboldt

*Weißt du, was ein Wald ist?  
Ist ein Wald etwa nur zehntausend Klaffer Holz?  
Oder ist er eine grüne Menschenfreude?*  
Bertolt Brecht



Foto: Christian Gehrold



## Nahverkehr ausbauen statt abbauen

Von Ulrich Schmiersow, Verkehrsausschuss der Region, Aufsichtsrat RegioBus

Rund 170 Millionen Euro weniger fließen bis zum Jahr 2010 in den öffentlichen niedersächsischen Nahverkehr. Der Grund: Im Rahmen eines Kompromisses mit dem Bund wurden den Ländern die so genannten Regionalisierungsmittel gekürzt. Im Gegenzug haben sie einen erheblich höheren Anteil an den Mehrwertsteuereinnahmen erhalten – ein Kuhhandel? Sie haben damit vom Bund ausdrücklich die Möglichkeit erhalten, die Kürzung der Regionalisierungsmittel aufzufangen und den Nahverkehr zu verbessern und attraktiver zu gestalten.

Die Kürzungen gibt Niedersachsen zu großen Teilen an die Besteller von Nahverkehrsleistungen wie die Region Hannover weiter, die Mehreinnahmen von ca. 600 Millionen Euro pro Jahr jedoch nicht. Für die Region Hannover bedeutet dies bis 2010 gut 25 Millionen Euro weniger Landesmittel für den Nahverkehr; Gelder, die im Regionshaushalt fehlen und das Defizit erhöhen.

Durch einen von den Grünen initiierten, rot-grünen Antrag hat die Regionsversammlung in diesem Frühjahr mehrheitlich beschlossen, das Defizit aus dem Regionshaushalt zu begleichen. Damit konnten vorgesehene Streichungen bei der Bahn und bei RegioBus erst einmal abgewendet werden. Für Benthe war die Streichung von ungefähr der

Hälfte der Touren der Linie 510 vorgesehen. CDU und FDP waren bei den Diskussionen im Verkehrsausschuss für Angebotseinschränkungen.

BUS 510 Empelde		Montag - Freitag	Samstag
04			37
05	38	X	X
06	X	26	X
07	26	X	37
08	28	X	42
09	28	X	37
10	28	X	42
11	28	X	X
12	28	X	42
13	28	X	37
14			42

Im Ortsrat, im Rat, in der Region und im Land setzen die Grünen sich für einen attraktiven und besseren Nahverkehr ein. Die Auswirkungen würden bei der Haltestelle vor der Tür beginnen und bei der Wiederinbetriebnahme von stillgelegten Schienenstrecken im Land (wie in Rheinland-Pfalz) enden. Unsinnige neue Autobahnen durch die Heide und entlang der Küste lehnen wir ab.



## Das Angebot wird dankbar angenommen

Von Joke Malecki

Das bedrohte »Krainer Widderchen« ist das Insekt des Jahres 2008. Der Schmetterling fällt wegen seiner leuchtend roten Punkte auf den schwarzen Vorderflügeln sofort auf. Dieses Merkmal brachte ihm und etwa einem Dutzend Artverwandten im Volksmund den Namen »Blutströpfchen.«

Die diesjährige Auswahl soll darauf hinweisen, dass der Lebensraum dieser Schmetterlinge immer mehr eingeeengt wird. Sie benötigen eine blütenreiche, nährstoffarme Vegetation als Lebensraum, die durch Überdüngung, Verbauung und Aufforstung immer seltener wird.

Früher konnte man Blutströpfchen an den noch bunten Feldrändern und am Benter Berg zahlreich beob-



achten. Heute findet man sie nur noch an der Mergelgrube am Gehrdeiner Berg und ... erfreulicherweise in einem Naturgarten in Sieben Trappen: Was einigen Menschen ein Dorn im Auge ist, bedeutet für so manche bedrohte Tierart ein letztes Refugium.

Jeder von uns kann etwas für diese und andere seltene Arten tun: durch Verzicht auf Dünger im eigenen Garten und das Zulassen von Wildkräutern (so genanntes »Unkraut«).

Auch der Einkauf von Bio-Lebensmitteln hilft der Artenvielfalt: Auf Äckern und an Feldrändern von Biobauern wachsen viele Blütenpflanzen, die der sonst üblichen »Düngerduche« nicht Stand halten.

## Kontakt zum Arbeitskreis Benthe

**Haben Sie Fragen und Anregungen zu Benter Themen, oder möchten Sie einmal am (für alle) offenen Arbeitskreis teilnehmen und Benthe mitgestalten? Dann finden Sie hier Informationen und ein offenes Ohr:**

Ruth Wenzel	Sieben-Trappen-Straße 1	Benthe	Telefon 0 51 08-65 28
Michael Kühn	Sieben-Trappen-Straße 25	Benthe	Telefon 0 51 08-12 00
Ulrich Schmiersow	Sieben-Trappen-Straße 31	Benthe	Telefon 0 51 08-24 10

**Ankündigungen** im Internet  
in der Zeitung  
im Schaukasten

www.benthe.org  
www.gruene-ronnenberg.de  
HAZ/Calenberger Zeitung  
neben der Benter Kirche



# Anja Möhring – ein Portrait

**1. Stadträtin der Stadt Hemmingen (seit 2001), Direktkandidatin der Grünen im Wahlkreis Springe/Ronnenberg/Hemmingen/Wennigsen für die Landtagswahl 2008 – ein Interview von Elke Wahlen**



**E.W.: Guten Tag Frau Möhring. Beginnen wir doch unser Gespräch mit einer kurzen Beschreibung ihrer Person.**

A.M.: Gut. Ich bin 38 Jahre alt, verheiratet und habe keine Kinder. Ich bin sehr tierbegeistert, wir haben einen jungen Hund, zwei Katzen, und ich habe noch eine Reitbeteiligung. Wenn ich Zeit habe, koche ich sehr gerne. Zwischendurch versuche ich auch mal, ein Buch zu lesen. Das kommt aber aufgrund all der anderen Aktivitäten häufig zu kurz.

**E.W.: Frau Möhring, wie sind Sie zur Politik gekommen?**

A.M.: Ja, eigentlich durch den Job bedingt. Ich habe mich hier auf die Stelle der 1. Stadträtin beworben, eigentlich eine reine Verwaltungstätigkeit. Durch die Arbeit habe ich dann Politik direkt vor Ort kennen gelernt, insbesondere Kommunalpolitik. Ich bin beratendes Mitglied im Rat und auch in den Fachausschüssen und erlebe dabei hautnah, wie Politik funktioniert. Ich war anfangs schnell sehr desillusioniert, habe dann aber gesehen, dass zumindest hier in Hemmingen die Grünen eine sehr gute Kommunalpolitik machen: sachlich, wenig ideologisch, sondern wirklich pragmatisch am Bürger orientiert.

Ich habe sowieso immer Grün gewählt und habe mir dann gesagt, immer nur motzen und immer nur jammern ist auch blöd; jetzt nutze die Kontakte, werde politisch aktiv und tritt in die Partei ein!

**E.W.: Welches Thema liegt Ihnen besonders am Herzen?**

A.M.: Bildungspolitik.

**E.W.: Warum?**

A.M.: Das hat auch was mit meiner persönlichen Geschichte zu tun. Wenn ich mir heute so die Pisa-Studien anschau, dann sagen die mir, es ist schichtenspezifisch, ob man heutzutage gute Bildungschancen hat oder nicht. Das habe ich selber auch erlebt.

Ich komme aus einer Arbeiterfamilie und hatte es auf dem Gymnasium sehr, sehr schwer, immer im Vergleich mit Anwalts- oder Arztkindern. Die hatten häufig schon eine ganz andere Freizeitgestaltung als ich. Die haben Tennis gespielt, haben Reiten oder Klavierspielen gelernt. Und dadurch, dass sie z. B. ein Instrument erlernen konnten, waren sie gleich im Musikunterricht mir weit voraus. Ein Instrument zu erlernen ging bei uns zu Hause jedoch schon aus finanziellen Gründen nicht. Ich hatte häufig das Gefühl, dass ich mehr leisten musste, mehr arbeiten musste, um auf den gleichen Stand zu kommen.

Nun hab ich es geschafft. Ich hab dies auch meinen Eltern zu verdanken, denen Bildung wichtig war. Sie haben persönlich sehr dafür zurückgesteckt, um mir und meiner Schwester das Abitur bzw. mir auch noch das Studium zu ermöglichen. Wenn ich mir das heute betrachte, habe ich den Eindruck, dass das alles eher noch schlimmer geworden ist.

Und wenn heute jemand von der Uno kommt und unser Bildungssystem untersucht und sagt, das System verstößt gegen Menschenrechte, da schäme ich mich in Grund und Boden.

Und was die CDU/FDP hier in Niedersachsen gemacht hat mit dem noch weiter ausgebauten, dreigliedrigen Schulsystem, nach der vierten Klasse sich schon zu entscheiden, ich finde, das ist eine solche Katastrophe. Wir verschwenden Potential.

Wir klagen über Facharbeitermangel, wir klagen über Fachkräftemangel, und gleichzeitig wird eine Schicht, Migrantenkinder insbesondere, von vornherein ausgeschlossen. Ihnen werden nicht die Möglichkeiten gegeben, ihr Potential wirklich zu entwickeln. Und dabei könnten das unsere Facharbeiter und Fachkräfte von morgen sein. Ich finde das alles ganz gruselig. Daran krankt unsere ganze Gesellschaft.

**E.W.: Wenn Sie in den Landtag gewählt werden, was wäre ihr erstes Ziel, ihre erste Handlung?**

A.M.: Sicherlich so, wie es auch im Parteiprogramm steht, die Umstrukturierung des Schulsystems. Die einheitliche Beschulung bis zur neunten, vielleicht auch bis zur zehnten Klasse. Gepaart mit einem guten Förderunterricht, so dass man diese Chancenungleichheit möglichst ausgleicht. Ich finde wichtig, die Ganztagschulen auszubauen. So hat man den zeitlichen Raum, auch individuell zu fördern, und zwar die Schwächeren wie auch die Hochbegabten, denn die kommen auch häufig zu kurz bzw. ihre Hochbegabung wird nicht erkannt. Mir ist eine individuelle Förderung jedes Schülers, jeder Schülerin sehr wichtig. Nur so können wir das Bestmögliche aus ihnen herausholen und ihnen wirkliche Zukunftschancen geben.

**E.W.: Glauben Sie, dass der aktuelle bildungspolitische Haushalt in Niedersachsen das hergibt?**

A.M.: Nein. Aber das ist eine ganz wichtige Frage: Wie möchte ich bestimmte Dinge finanzieren?

Ich bin keine Finanzexpertin, das muss ich ehrlich sagen, aber ich glaube, man muss Prioritäten setzen. Ich muss



mir den Gesamthaushalt angucken und mich fragen, was ist mir wichtig. Und in diese Projekte muss dann Geld gesteckt werden, vielleicht auch auf Kosten anderer Projekte.

Aber man kann nicht mehr mit der Gießkanne hier mal etwas kürzen, dort mal etwas zubuttern, sondern man muss sich wirklich überlegen, was wichtig ist.

**E.W.: Welche Themen würden Sie demzufolge als Landtagsabgeordnete nachrangig behandeln?**

A.M.: Hm. Gute Frage. Sicherlich den weiteren Ausbau von Verkehrswegen, also Ortsumgehungen oder landspezifisch den weiteren Ausbau von Autobahnen. Das würde ich sicherlich als nachrangig ansehen. Ortsumgehungen werden z. B. sehr stark gefordert. Ich denke, das würde auch ohne gehen, wenn man z. B. den Individualverkehr etwas einschränken würde.

**E.W.: Was ist mit den vorhandenen Straßen? Löcher und Unebenheiten in der Straßendecke – für viele Autofahrer ist das doch ein Reizthema. Würden Sie auch hier zugunsten der Bildungspolitik sparen?**

A.M.: Da muss man immer gucken, was ist Anspruchsdenken, was ist wirklich kaputt. Jedoch Bestandswahrung, also rechtzeitiges Instandhalten ist immer günstiger, als es erst verrotten zu lassen und hinterher komplett neu zu machen. Das gilt für Straßen genau so wie für Gebäude, hinreichend bauliche Erhaltung spart später immens hohe Sanierungskosten. Da muss man einfach abwägen. Man darf aber auch nicht den kleinsten Huckel zum Anlass nehmen, gleich alles komplett neu zu machen. Da müssen, glaube ich, die Bürger und Bürgerinnen auch etwas erzogen werden.

**E.W.: Und das würden Sie auch vertreten?**

A.M.: Das vertrete ich sogar schon in der einen oder anderen Angelegenheit.

Das ist ein schwieriges Feld. Was einem lieb und teuer geworden ist, da möchte keiner zurückstecken. Hemmin-



gen ist in der glücklichen Situation, dass es uns finanziell relativ gut geht. Wir sind nicht so sehr an der Kante wie andere Kommunen. Aber wenn man das Thema »freiwillige Leistungen« anspricht – wir sind in Hemmingen gerade in der Diskussion, ob wir uns das Hallenbad noch leisten können oder nicht – da wird das irgendwo schmerzhaft; und dann eventuell eines Tages vertreten zu müssen, dass man es nicht mehr haben wird, dann sind zumindest die Nutzer sehr angefressen. Den Standard runterzuschrauben ist immer sehr, sehr schwierig.

**E.W.: Sie kandidieren für den Landtag. Ihre Arbeit dort wird sicher eine noch höhere Arbeitsbelastung mit sich bringen als ihre jetzige Tätigkeit. Wie wollen Sie dieses »noch mehr« mit ihren privaten Ansprüchen in Einklang bringen?**

A.M.: Das ist einfach eine Frage von Organisation. Das habe ich jetzt schon gemerkt. Wichtig ist, dass der Partner mitzieht. Zum Glück habe ich einen Partner, der mir sehr viel Freiraum lässt. Und ich habe bislang die Erfahrung gemacht, wenn man alles gut durchplant und diszipliniert ist, dann bekommt man das auch alles unter einen Hut.

**E.W.: Frau Möhring, Sie machen ja jetzt schon in Hemmingen politische Arbeit. Warum kandidieren Sie für den Landtag?**

A.M.: Als Direktkandidatin bin ich nicht über Liste abgesichert. Die Wahrscheinlichkeit, dass ich in den Landtag gewählt werde, ist demzufolge nicht besonders hoch. Ich habe mich trotzdem für die Kandidatur entschieden, weil ich einfach grüne Politik vertreten möchte. Und weil ich mit dazu beitragen möchte, dass die schwarz-gelbe Regierung möglichst abgelöst wird.

Ich habe ja im letzten Jahr in Seelze als Bürgermeisterin kandidiert und habe dort einen sehr intensiven Wahlkampf gemacht. Ich hab dabei festgestellt, dass mir das Spaß macht. Ich komme gerne mit Menschen auf der Straße ins Gespräch und habe dabei die Erfahrung gemacht, dass ich offensichtlich ganz gut wirke und als junge Frau auch angenommen werde. Die fühlen sich bei mir nicht so belästigt wie von anderen Politikern. Das Potential, das ich da habe, würde ich gerne nutzen, um grüne Politik stärker nach vorne zu bringen.

**E.W.: Frau Möhring, vielen Dank für das Gespräch.**

## ABC der Landtagswahl Niedersachsen

**Wahltag:** 27. Januar 2008, 8.00–18.00 Uhr

**Landtag:** 135 Abgeordnete werden gewählt, die Zahl kann sich durch Überhang- und Ausgleichsmandate erhöhen. Es gibt eine 5-Prozent-Klausel.

**Wahlkreise:** Es gibt 87 Wahlkreise, der WK 35 (Springe, Hemmingen, Ronnenberg, Wennigsen) ist für Benthe zuständig.

**Briefwahl:** Eine Briefwahl kann jederzeit bei der Stadt Ronnenberg beantragt werden.

**Sie haben zwei Stimmen:** Sie wählen mit der **Erststimme** die DirektkandidatInnen des WK 35. Für die Grünen ist dies Anja Möhring. Unabhängig vom prozentualen Abschneiden einer Partei erhält der/die DirektkandidatIn mit den meisten Stimmen immer einen Sitz im Landtag.

**Die Zweitstimme ist die entscheidende Stimme** für die prozentuale Sitzverteilung der Parteien im Landtag. Mit dieser Stimme wählen Sie eine von der Partei vorgeschlagene Liste von KandidatInnen.